



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

36. Jugendherberge

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Bebaute Fläche ohne Feierbau = 700 m², mit Feierbau (350 m²) = 1050 m². Der Bau ist eingeschossig.

Zwei weitere Heime müßten so ähnlich, aber ohne Feierbau ausgebildet werden.

36. Jugendherberge.

Landschaftlich schöne Gegenden werden von der wandernden Jugend besonders bevorzugt. Somit ist die Notwendigkeit einer Jugendherberge nicht überall gegeben. Die Größe der

- 1—2. Zweiter Stock:
1 Massenlager, 2 Vorplatz.
- 3—7. Erster Stock:
3 Mädawaschraum, 4 Kranken- und Ausgleichraum,
5 Jungen-W.C., 6 Jungenwaschraum, 7 Schlafräume.
- 8—14. Erdgeschoß:
8 Dienstwohnung, 9 Trockenraum, 10 Mäd.-W.C., 11 Kleiner
Tagesraum und Selbstverpflegerküche, 12 Großer Tages-
raum, 13 Küche, 14 Anmeldung und Verkauf, Wohnung
der Herbergsehtern.

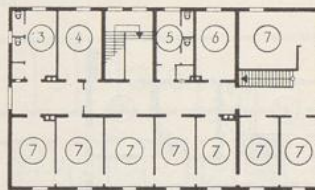
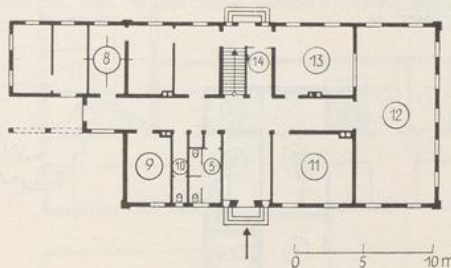
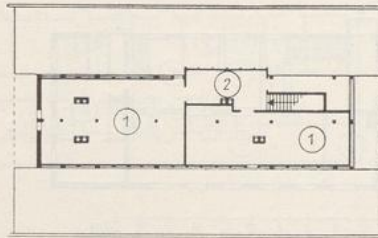
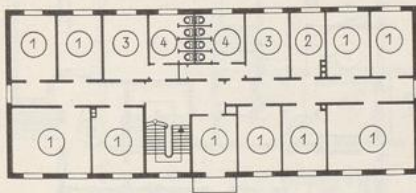
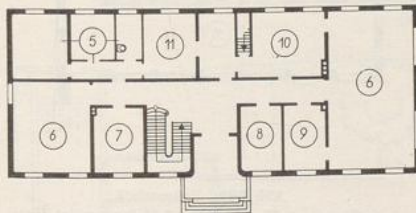


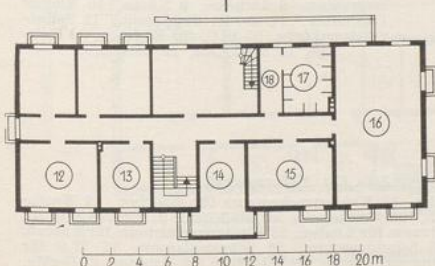
Abb. 165. Baldur-v.-Schirach-Jugendherberge in Urfeld.
(Architekt: Karl Vessar, München. Aus: Zentralblatt der Bauverwaltung. Heft 29, 1937.)



Obergeschoß.
1 Schlafräum, 2 Helfer, 3 Waschraum, 4 W.C.

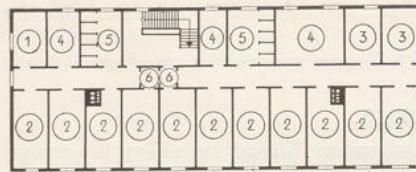


Erdgeschoß.
5 Wohnung des Herbergsvaters, 6 Tagesraum, 7 Bücherei, 8 Leseraum,
9 Selbstversorger, 10 Küche, 11 Anmelde.



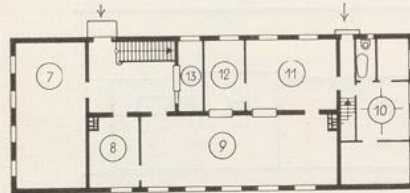
Keller.
12 Waschraum, 13 Werkraum, 14 Putzraum, 15 Gepäck,
16 Fahrräder, 17 Dusche, 18 Umkleideraum.

Abb. 166. Jugendherberge Schleswig.
(Aus MAX KOCHSKÄMPER: Herbergen der neuen Jugend,
Bauwelt-Verlag 1937.)
Architekt: Carl Schöning, Eutin. Baukosten 75000 RM. Umbauter
Raum 3300 m². m²-Preis: 22,70 RM. Zahl der Betten: 120.
Zahl der Lager: 50.



Obergeschoß.

1 Führerinnenraum, 2 Schlafrum, 3 Führerraum, 4 Waschraum, 5 W.C., 6 Ausgleich.



Erdgeschoß.

7 Schulungsraum, 8 Selbstversorger, 9 Tagesraum, 10 Wohnung des Herbergsvaters, 11 Küche, 12 Spüle, 13 Anmelde.

0 2 4 6 8 10 12 14 16 18 20m

Abb. 167. Jugendherberge St. Annaberg. (Aus MAX KOCHSKÄMPER: Herbergen der neuen Jugend. Bauwelt-Verlag 1937.)
Architekten: Dipl.-Ing. Böhmer und Dipl.-Ing. Petrich, Berlin und Breslau. Umbauter Raum: 2092 m², Zahl der Betten: 172,
Zahl der Lager: 45.

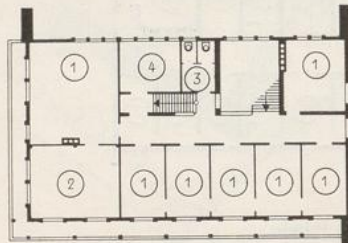


Abb. 168. Zweites Obergeschoß.

1 Schlafrum, 2 Schulungsraum, 3 W.C., 4 Waschraum.

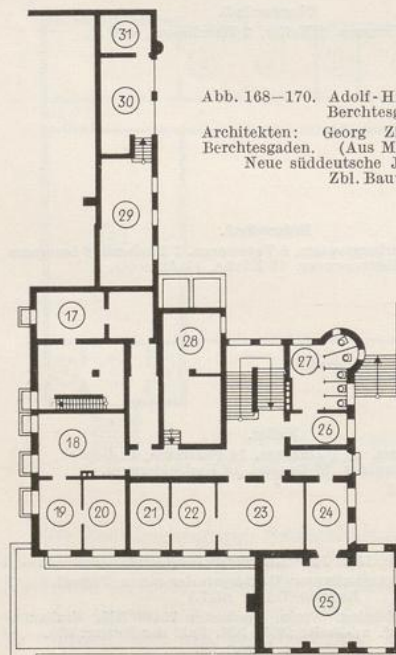


Abb. 168–170. Adolf-Hitler-Jugendherberge Berchtesgaden.

Architekten: Georg Zimmermann & Sohn, Berchtesgaden. (Aus MAX KOCHSKÄMPER: Neue süddeutsche Jugendherbergen. Zbl. Bauverw.)

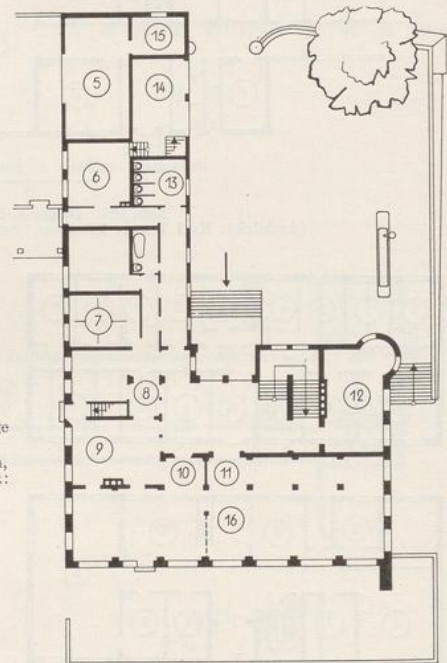


Abb. 169. Erdgeschoß.

5 Garage, 6 Waschküche, 7 Wohnung des Herbergsvaters, 8 Anmelde, 9 Küche, 10 Kleiner Tagesraum, 11 Großer Tagesraum, 12 Selbstversorgerküche, 13 W.C. für Mädchen, 14 Holzlege, 15 Werkstatt, 16 Osterasse.

Abb. 170. Kellergeschoß.

17 Wirtschaftskeller, 18 Kleiderdortrockenraum für Mädchen, 19 Waschraum für Mädchen, 20 Brauseraum für Mädchen, 21 Brauseraum für Knaben, 22 Waschraum für Knaben, 23 Kleiderdortrockenraum für Knaben, 24 Garderobe, 25 Schulungsraum, 26 Schuhputzraum, 27 W.C. für Knaben, 28 Heizung und Kohlen, 29 Fahrräder, 30 Holzlege, 31 Geräte.

Abb. 171—174. Haus der Jugend in Tübingen. (Architekten: Dipl.-Ing. Ernst Breitling, Tübingen, und Dipl.-Ing. Hans Bruhn, Stuttgart.)

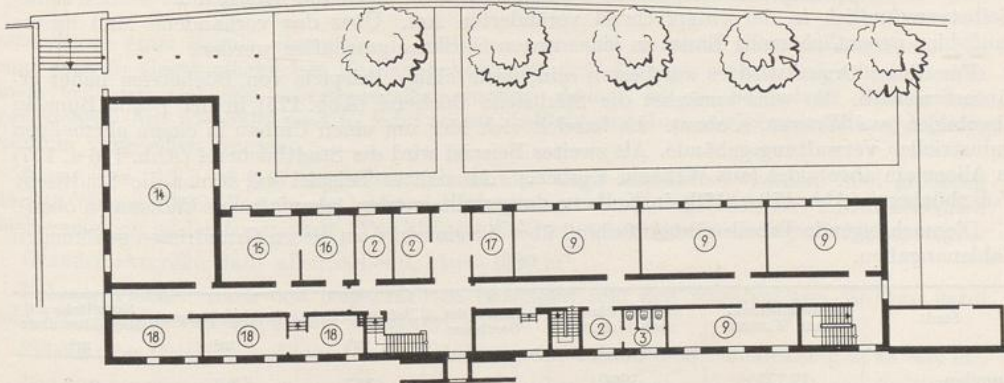
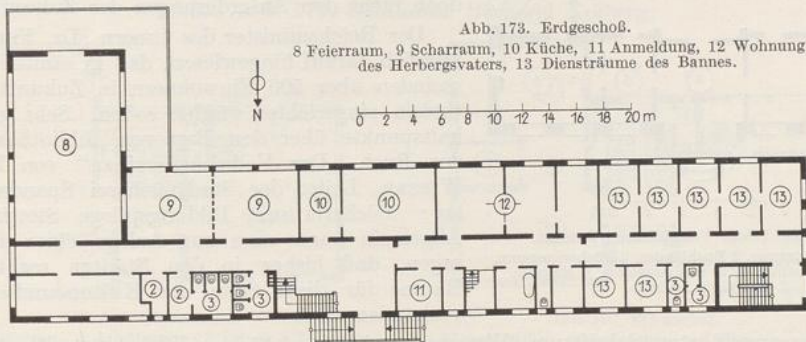
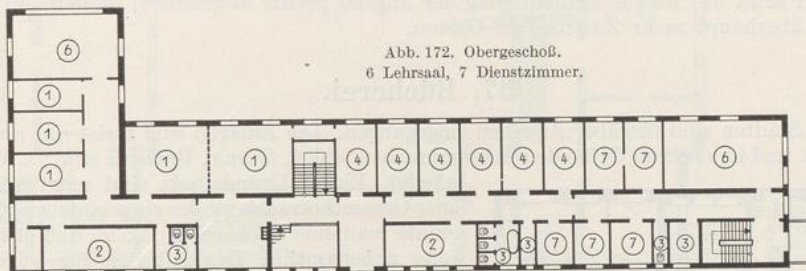
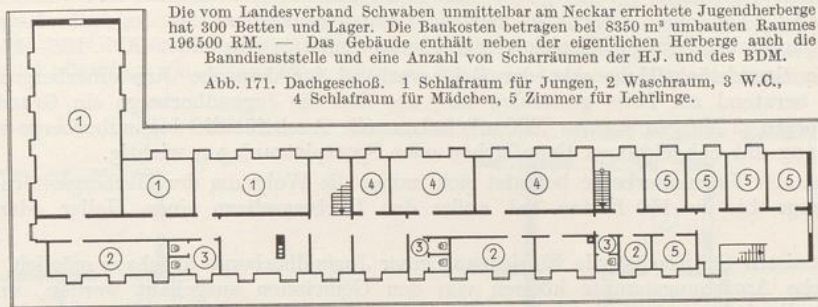


Abb. 174. Keller.
14 Luftschutzraum, 15 Waschküche, 16 Bügelstube, 17 Schuhputzraum, 18 Heizung.

Herbergen steht nicht im Zusammenhang mit der Einwohnerzahl des Ortes. Es läßt sich also für das Organ der Jugendherberge überhaupt kein Richtwert angeben. Als sehr aufschlußreiches Buch wird hierfür genannt: „Herbergen der neuen Jugend“ von Bannführer M. KOCHSKÄMPER Bauwelt-Verlag. Um einen Überblick über die Größenverhältnisse der Jugendherbergen zu geben, sind nachstehend einige Beispiele verschiedenen Umfangs abgebildet (Abb. 165—174).

Über die Grundstücksfläche gibt der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, der uns hierfür beratend zur Seite gestanden hat, an, daß die Jugendherberge ein Grundstück von 2—3 Morgen (3 Morgen = etwa 7500 m²) haben soll. Auch für die Jugendherberge ist der Zusammenhang mit nahegelegenen Grünflächen oder Sportplatzanlagen wichtig.

Im Hause der Jugendherberge befindet sich immer die Wohnung der Herbergseltern. Die Jugendherberge bis zu 150 Betten hat außer den Herbergseltern einen Helfer oder eine Helferin.

In den meisten Städten ist die Einrichtung einer Jugendherberge durchaus möglich. Viele landschaftliche Anziehungspunkte können von den Gemeinden ausgebaut werden, um die Stadt durch die Anlage einer neuen Jugendherberge etwas bekanntzumachen. Die Ausgaben hierfür sind nicht nur für die Ertüchtigung der Jugend positiv angewandt, sondern sie bringen der Stadt überhaupt mehr Zustrom an Gästen.

37. Bücherei.

Aus 14 Städten sind hierüber Angaben eingegangen. Die Anlagen sind meist nur notdürftig eingerichtet und in anderen Gebäuden untergebracht (Schloß, Schule, Rathaus usw.; s. Materialtabelle). Eigene Grundstücke sind sehr selten. Bei einer Gesamtbetrachtung des eingelaufenen Materials könnte man eine Bücherei von 90 m² und etwa 2 teilweise nebenamtlich Beschäftigten für ausreichend halten. Der augenblickliche Zustand entspricht jedoch nicht den Anforderungen der Zukunft.

Der Reichsminister des Innern (Dr. FRICK) hat kürzlich darauf hingewiesen, daß in sämtlichen Gemeinden über 500 Einwohnern in Zukunft Bibliotheken eingerichtet werden sollen. Sehr gute Anhaltspunkte über den Bau von Bibliotheken gibt das Buch „Der Volksbüchereibau“ von Dr. MAX WIESER, Leiter der Stadtbücherei Spandau, Verlag: Bücherei und Bildungspflege Stettin 1930. Allgemein kann man zur Anlage einer Bücherei sagen, daß bisher in den Städten recht wenig Räume für diese Seite der Kultur und Bildung vorhanden sind.

Im oben angeführten Schrifttum (WIESER) wird darauf hingewiesen, daß in England ein Volksbüchereityp eingeführt ist, der im Prinzip auch in Deutschland nachgeahmt werden sollte. Selbstverständlich in der entsprechend veränderten Art. Über das vorhandene Maß hinaus muß hier wesentlich mehr Raum in einer neuen Siedlung geschaffen werden.

Für dieses Organ wird es am besten sein, wenn einige Beispiele von Büchereien näher erläutert werden. So wird zunächst die Städtische Bücherei (Abb. 175) in der Stadt Bunzlau abgebildet (aus WIESER, s. oben). Es handelt sich hier um einen Umbau in einem ehemaligen industriellen Verwaltungsgebäude. Als zweites Beispiel wird die Stadtbücherei (Abb. 176 u. 177) in Allenstein abgebildet (aus WIESER, s. oben.) Als drittes Beispiel soll ferner die Städtische Volksbücherei (Abb. 178 u. 179) in Kolberg dargestellt werden (ebenfalls aus WIESER, s. oben).

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluß über die einzelnen zu diesen Grundrissen gehörenden Zahlenangaben.

Stadt	Einwohnerzahl nach WIESER	Wieviel Bände nach WIESER	Anzahl der Geschosse	Bebaute Fläche m ²	Geschoßflächen m ²	Nutzfläche auf 1000 Einwohner m ²
Bunzlau . . .	17 777	5 000	1	367	367	20,8
Alenstein . . .	38 000	11 000	2	300	600	15,8
Kolberg . . .	34 601	10 000	2	231	462	13,8

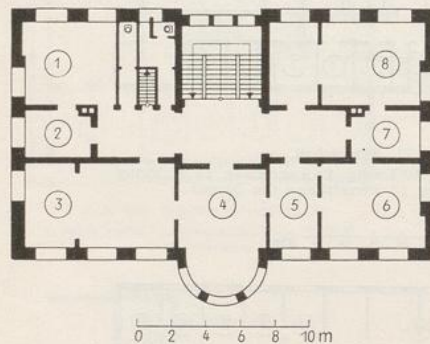


Abb. 175. Städtische Volksbücherei Bunzlau.
1 Volksbühnenzimmer, 2 Buchbinder, 3 Bücherleseraum,
4 Zeitungslesezimmer, 5 Büchereileiter, 6 Magazin,
7 Kartei, 8 Ausleihe.